

Hallenareal, Kaserne und E.ON im Blickpunkt

SCHLAGZEILEN 2007 Abzug der Soldaten vom Plattenberg, Start der Netzleitstelle im „Bärnhof“ und Turbulenzen um die Stadthallenplanung

VON KARL STUMPMI

Abschied und Aufbruch: Im Spannungsfeld dieser Pole bewegte sich die Neunburger Stadtpolitik anno 2007. Das Ende einer fast fünfzigjährigen Ära konnte eine handverlesene Zahl von Ehrengästen am 28. Juni in der Pfalzgraf-Johann-Kaserne „live“ miterleben. Soldaten des Panzerartilleriebataillons 115 holten die Bundesdienstfahne ein - letzter militärischer Akt auf dem Plattenberg. Alle Bemühungen, die Truppe am Standort (in einer zuvor mit Millionenaufwand sanierten Kasernenanlage) zu halten, waren erfolglos geblieben. Bürgermeister Wolfgang Bayerl, der zur Abschiedszeremonie mit Trauerflor im Revers erschienen war, wollte aber nicht den Grabredner geben, sondern den Blick nach vorne lenken. So schlug er den Bogen vom Bundeswehr-Abschied zum Neubeginn - Arbeitstitel „Konversion des Kasernengeländes“.

Gewerbepark statt „Knast“

Die mit der Planung beauftragte Landessiedlung GmbH hatte im Frühjahr fünf Nachnutzungs-Varianten entwickelt, die von der Stadtverwaltung verfolgt „Ideallösung Justizvollzugsanstalt“ war zu dem Zeitpunkt schon wieder vom Tisch. Der Stadtrat zog später die Gewerbepark-Option. Der vom Stadtoberhaupt noch beim Abzug der „115er“ demonstrativ zur Schau getragene Optimismus („Bin überzeugt, dass aus der Pfalzgraf-Johann-Kaserne ein Pfalzgraf-Johann-Gewerbegebiet wird“) erhielten zum Jahresende allerdings einen Dämpfer. Die für die Vermarktung der Liegenschaften nun zuständige Bundesanstalt für Immobilienaufgaben registrierte zwar eine Reihe von potenziellen Abnehmern, doch viele davon scheinen Appetit auf dieselben „Filetstücke“ des Kasernengeländes zu haben. Eine Bestandsaufnahme der Infrastruktureinrichtungen ergab überdies einen erheblichen Investitionsaufwand, der bei der Kanalisation und den Versorgungsleitungen auf rund zwei Millionen Euro geschätzt wurde. Und dann der Aberwitz zum Thema „Kaserne“: Das Bundeswehrdienstleistungszentrum mietet die leer stehenden Unterkünfte als „Soldaten-Hotels“ an! Für die Dauer von Sanierungsmaßnahmen in umliegenden Garnisonen (Roding, Cham) werden Bundeswehrangehörige als Übernachtungsgäste in den stillgelegten Standort Neunburg verlegt...

Eine Nachfolgenutzung, die einen Wunschtraum wahr werden ließ: Wo in den 90er-Jahren die Solarwasserstoff Bayern GmbH zuerst eine Versuchsanlage, später ein Informationszentrum für regenerative Energie betrieben hatte

- im „Bärnhof“- ist E.ON Bayern groß eingestiegen. Am 27. September ging die hypermoderne Netzleitstelle offiziell in Betrieb. Von hier aus steuern 42 Mitarbeiter rund um die Uhr sämtliche Schaltvorgänge im Mittelspannungsnetz von E.ON Bayern und des E.ON-Gasnetzes. In ihren Zuständigkeitsbereich fallen 44000 km Mittelspannungsfreileitungen, 800 ferngesteuerte Umspannwerke, 6500 km Gasnetz und 800 Gasdruckregelanlagen. Rund 11,5 Millionen ließ sich der Energieversorger die Errichtung dieser Netzleitstelle kosten. Als Grund für eine Ansiedelung in Neunburg nannte Vorstandsmitglied Hermann Wagenhäuser „die Philosophie von E.ON Bayern, stets auch in der Fläche präsent zu sein“.

Halbzeit beim Projekt „Leben findet innenstadt“ mit Neunburg als Oberpfälzer Vertreter im Verein von zehn bayerischen Modellgemeinden. Im Fokus befinden sich die Hauptstraße und das Hallenareal. Während im Bereich der Altstadt die ersten privaten Einzelobjektansanierungen auf den Weg gebracht wurden und die Kommune mit dem Vorhaben „Spitalbrücke“ (Kostenaufwand rund 600 000 Euro) sozusagen ein neues Portal zur Altstadt öffnete, sollte 2007 endlich Bewegung in die Stadtzentrum-Brache Hallenareal kommen. 226 Beiträge gingen beim EU-weit ausgeschriebenen Architektenwettbewerb zur städtebaulichen Neugestaltung ein. Ein siebenköpfiges Preisgericht sichtete die Pläne, von denen 47 in die zweite Auswahl-Runde kamen. Schließlich wurden fünf Preise vergeben. Das bestprämierte Modell eines Kaiserslauterner Büros erhielt bei der Stadtratssitzung am 26. Juli per Mehrheitsvotum den Zuschlag. Das von Experten der Obersten Baubehörde und der Bayerischen Architektenkammer hochgelobte Siegermodell stieß in der Folgezeit aber auf öffentliche Kritik. Besonders werden dieser Planung Eingriffe in den bestehenden Torweierpark, mithin die Missachtung des Bürgerentscheids vom 4. Dezember 2005, stark angekreidet. Auch die zentrale Positionierung des Einkaufsmarktes ist dem Aktionsbündnis „Neue Stadthalle ja, aber anders geplant“ ein Dorn im Auge. Die Gegner haben mittlerweile durch zwei öffentlichen „Aussteckaktionen“ vor Ort ihr Missfallen zum Ausdruck gebracht. Sie geben sich auch durch eine modifizierte Entwurfsplanung nicht zufrieden, welche die beauftragten Architekten bei der Bürgerversammlung am 12. November vorstellten. Stadt und Freizeit GmbH gehen weiter von einem Baubeginn spätestens Mitte 2008 aus.

Aus verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird das Stadtsäckel zum Jahresende Honig saugen - geschätzte Gewerbesteuer-Einnahmen über vier Millionen Euro. Jubiliert werden durfte 2007 ohnehin: Die Neunburger Spitalstiftung weihte die Pflegestation „Oase“ ein und die Pfalzgrafstadt ließ ihr „Hussenkrieg“-Spiel im 25. Ausführungsjahr hochleben.



Bilder 2007: Nach einem Beratungs-Marathon präsentiert das Preisgericht die prämierten Hallenareal-Modelle; Ende Juni verlässt „115“ die aufgelöste Kaserne; Bauarbeiten an der Spitalbrücke; die EON-Netzleitstelle geht in Betrieb

PERSONALIA 2007

Ehrenbürger gestorben



Altbürgermeister Josef Manlik †

Die Pfalzgrafstadt trauerte um ihren Altbürgermeister und Ehrenbürger: Josef Manlik (79) ist am 11. Juni 2007 nach langer Krankheit gestorben. Als Stadtoberhaupt mit einer Amtszeit zwi-

schen 1972 und 1993 prägte er die Geschichte Neunburgs mit. Der Heimatvertriebene kam zu Kriegsende nach Neunburg. Ab August 1945 arbeitete er im hiesigen Finanzamt, profilierte sich dort als der „freundliche, hilfsbereite Beamte“. Seine „Stadtratskarriere“ begann bei den Wahlen 1966. Der Senkrechtharter der CSU/BHE-Fraktion brachte es gleich zum 2. Bürgermeister. Sechs Jahre später wird Manlik 1. Bürgermeister - er sollte das am längsten amtierende Stadtoberhaupt seit 1945 werden. Als Manlik 1993 krankheitsbedingt aus dem Amt scheidet, war er Träger diverser hochkarätiger Auszeichnungen u. a. des Bundesverdienstkreuzes am Bande und der Kommunalen Verdienstmedaille. Die Pfalzgrafstadt zollte ihre höchste Anerkennung und machte Josef Manlik zum Ehrenbürger.

Neuer Behördenchef



Vermessungsdirektor Günter Kaiser

Seit 1. Januar 2007 ist das Vermessungsamt Neunburg zwar aufgelöst, bleibt aber als Außenstelle des Vermessungsamtes Nabburg erhalten, welches nach der bayerischen Verwaltungsstruktur-

reform als einzige Vermessungsbehörde im Landkreis Schwandorf weiter existieren wird. Der Amtsleiter, Vermessungsdirektor Günter Kaiser (63), informierte bei seinem Antrittsbesuch im Neunburger Rathaus über die neuen Gegebenheiten. Er kündigte für die Neunburger Behörde Investitionen an: Elektroverkabelungen, EDV-Verkabelungen und Sanitäranlagen. Als designierter Leiter der Außenstelle Neunburg wird kurze Zeit später Christian Schmitz (vorher Vermessungsamt Schwandorf) eingeführt. Für die 15 Beschäftigten sah der in Regensburg wohnende Behördenchef vor allem den Vorteil einer flexibleren Personalverwendung. Beim Service versprach Kaiser sogar eine „Angebotserweiterung“, da der Bürger jetzt alles sowohl in Nabburg als auch in Neunburg bekomme.

Kaplan für St. Josef



Seelsorger Stephan Rödl

Als „Seelsorger auf Zeit“ trat Stephan Rödl (28) seinen Dienst in der kath. Pfarrei St. Josef an und beendete eine lange „kaplanlose Periode“. Der Regensburger erhielt 2006 die Priesterweihe.